

InvestNews

Nr. 04/2018

April 2018

Der März hatte es in sich. Nachdem bereits der Februar mit teils heftigen Kurskorrekturen und Schwankungen auf das Gemüt der Anleger geschlagen hatte, ging es im folgenden Monat, zumindest was die Marktschwankungen anbelangte, in der gleichen Tonart weiter. Dafür sprachen bereits vor Monatsbeginn einige Vorzeichen, beispielsweise in Italien: dort standen Anfang März richtungsweisende Wahlen mit einem alles anderen als sicheren Wahlausgang an. Dass das wenig vorteilhafte Ergebnis mit keinem eindeutigen Sieger und einer geschwächten sozialdemokratischen Partei schlussendlich für keine großen Verwerfungen am Markt sorgte, war vor allem der Tatsache geschuldet, dass die Unsicherheit einerseits bereits eingepreist war und andererseits andere Themen zunehmend von der politischen Situation in Italien ablenkten. Trumps Personalpolitik mit andauernden Zu- und Abgängen auf wichtigen Positionen im Weißen Haus sowie die zunehmende Verstimmung zwischen der westlichen Welt und Russland, als Folge des Giftgasangriffes auf einen früheren Doppelagenten in Großbritannien, hielten das Tagesgeschehen in ihrem Bann. Erschwerend hinzu kam außerdem die Einführung von amerikanischen Handelsbarrieren für bestimmte Einfuhren aus China, beispielsweise Aluminium. Die Antwort des asiatischen Landes mit Einführung von Barrieren seinerseits ließ nicht lange auf sich warten. Die Sorgen um die weltweite Wirtschaftsdynamik stiegen infolgedessen an. Auch Aussagen amerikanischer Notenbanker nach der FED Sitzung konnten kaum für Beruhigung sorgen: allgemein wird mit einem aggressiveren Agieren hinsichtlich weiterer Zinsanhebungen gerechnet. In Europa verdeutlichte sich die zunehmend unsichere Stimmung dann auch in der Eintrübung wichtiger Konjunkturindikatoren, darunter den Einkaufsmanagerindizes oder auch dem ifo-Geschäftsklimaindex. Zumindest für leichte Entspannung sorgte dagegen die Brexitfront. Dort einigten sich die EU und Großbritannien auf eine Übergangslösung: Das Königreich wird mit März 2019 zwar ausscheiden und damit seine Stimmrechte verlieren, bis Ende 2020 aber mit allen Pflichten weiter der Union angehören. Ein unkontrollierter Brexit wird damit unwahrscheinlicher.

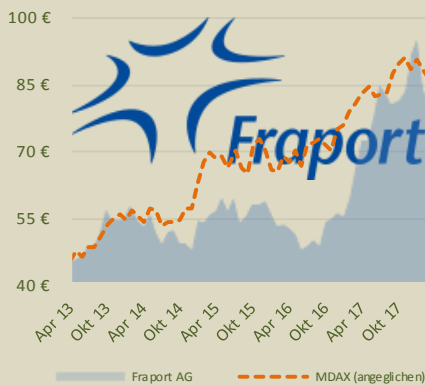
	Entwicklung zum 30.03.2018	1 Monat	1 Jahr
FTSE MIB	22.411,15 31.03.2017 20.493 52W Tief 19.443 52W Hoch 23.787 Volatilität 14,72	-0,9% ↓	+9,4% ↑
DAX	12.096,73 31.03.2017 12.313 52W Tief 11.727 52W Hoch 13.518 Volatilität 12,93	-2,7% ↓	-1,8% ↓
DOW JONES	24.103,11 31.03.2017 20.663 52W Tief 20.380 52W Hoch 26.435 Volatilität 12,93	-3,7% ↓	+16,6% ↑
EUROSTOXX 50	3.361,50 31.03.2017 3.501 52W Tief 3.262 52W Hoch 3.677 Volatilität 12,07	-2,3% ↓	-4,0% ↓
EUR/USD	1 Jahr +15,7% ↑ Volatilität 7,3	Entwicklung - Mrz 2018 +1,1% ↑	
EUR/GBP	1 Jahr +3,6% ↑ Volatilität 7,3	Entwicklung - Mrz 2018 -0,8% ↓	
SILBER	1 Jahr -10,4% ↓ Volatilität 17,1	Entwicklung - Mrz 2018 in USD -0,3% ↓	
GOLD	1 Jahr +6,1% ↑ Volatilität 10,2	Entwicklung - Mrz 2018 in USD +0,5% ↑	

Fraport AG

Sitz	Frankfurt, Deutschland
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Flughäfen

Chart

Fraport vs. MDAX



ISIN	DE0005773303
Aktienindex	MDAX
Streubesitz	21,7%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz	2,9 Mrd. EUR
Umsatzwachstum	13,5%
EBITDA-Marge	17,2%
ROE	8,5%
ROA	4,8%
Gewinn	359,7 Mio. EUR
Bilanzsumme	10,8 Mrd. EUR
Beschäftigte	ca. 22.650
Marktkapitalisierung	7,3 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2017	2018e	2019e
KGV	25,7	19,4	17,7
Gewinn / Aktie	3,6	4,1	4,5
Dividendenrendite	1,6	2,1	2,3

Mehr Finanzinformationen



Die Fraport AG ist ein deutscher Flughafenbetreiber und zählt zu den größten Flughafen-Konzernen weltweit. Unternehmerischer Schwerpunkt und zugleich Namensgeber für den gesamten Konzern ist der Flughafen Frankfurt am Main (Frankfurt Airport – Fraport). Dieser ist nicht nur Deutschlands meistfrequentierter Airport, sondern auch eines der wichtigsten Drehkreuze für Passagiere und Waren in Europa und der gesamten Welt. Fraport tritt als Dienstleister über das gesamte Spektrum des Flugbetriebes am Boden auf, daneben ist das Unternehmen im Bereich Retailhandel und Immobilienentwicklung tätig.

Die Fraport AG blickt auf eine lange Tradition als Luftverkehrsdienstleister zurück. 1924 unter dem Namen „Südwestdeutsche Luftverkehrs AG“ gegründet, betrieb die Gesellschaft zunächst den alten Frankfurter Flughafen am Rebstockgelände. Als dieser 1936 seine Kapazitätsgrenze erreichte, übersiedelte man an einen neuen Standort im Frankfurter Stadtwald. Dort wurde mit „Rhein-Main“ der Kern des heutigen Flughafens in Betrieb genommen. Der einsetzende Aufschwung währte allerdings nur kurz. Im zweiten Weltkrieg wurde der Flughafen vollständig zerstört. An selber Stelle wurde anschließend eine amerikanische Airbase eingerichtet, gleichzeitig siedelte sich auch die im öffentlichen Besitz befindliche Verkehrsaktiengesellschaft Rhein-Main an und nahm ein zum Luftwaffenstützpunkt paralleles Start- und Landebahnsystem in Betrieb. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich der Flughafen durch Erweiterungen und Adaptionen kontinuierlich zum wichtigsten Standort für die deutsche Luftfahrtbranche.

Als Eigentümerin des Geländes stellt die Fraport AG den Fluggesellschaften sowie anderen Nutzern ihre Einrichtungen zur Verfügung. Neben den Airlines gehören dazu unter anderem die Deutsche Flugsicherung, eine Vielzahl anderer Behörden und Konzessionäre – insgesamt über 500 Firmen und Institutionen. Am Standort Frankfurt wird neben Fracht- und Passagiertransport, Flugzeugabfertigung und Vorfeldregie auch die Gepäckförderanlage und die zwischen den beiden Terminals verkehrende Hochbahn „Sky Line“ betrieben. Gemeinsam mit Partnerunternehmen baut man außerdem die Infrastruktur rund um den Airport aus. In diesem Rahmen entstand etwa die Frankfurt Airport City, welche sich durch die Ansiedlung international aufstrebender Unternehmen zu einem florierenden Business-Standort entwickelt hat. Die gesamte Airport City hat mittlerweile eine Größe von fast 26 Quadratkilometern erreicht.

Neben seiner Tätigkeit am Sitz am Flughafen Frankfurt setzte spätestens mit der Teilprivatisierung durch einen Börsengang im Jahr 2001, teilweise aber bereits zuvor, eine rege Diversifizierung der unternehmerischen Tätigkeit ein. Heute ist der Konzern an 30 Flughäfen auf vier Kontinenten aktiv. Neben dem Management von kompletten Airports, beispielsweise in Peru, Slowenien und Griechenland, betreibt man an manchen Standorten auch nur einzelne Terminals oder setzt sein Know-How als beratender Dienstleister, etwa in der Entwicklung anderer Drehkreuze, ein.

Über 81.000 Beschäftigte – davon rund 21.000 alleine bei der Fraport AG und ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen in Frankfurt – machen den Frankfurter Flughafen zur größten lokalen Arbeitsstätte Deutschlands. Größte Anteilseigner der Fraport AG sind derzeit das Land Hessen (31,31%), die Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH (20,00%) und die Deutsche Lufthansa AG (8,44%). 2017 fertigte die Fraport AG in Frankfurt mehr als 64 Millionen Fluggäste und rund 2,2 Millionen Tonnen Luftfracht und Luftpost ab. Im Geschäftsjahr 2017 erwirtschaftete der Konzern bei 2,9 Milliarden Euro Umsatz ein Jahresergebnis von rund 360 Millionen Euro.



Wirtschaft & Finanzmärkte

Was seit 2016 aus 100.000 € wurden	
Aktien Welt	109.567,51 Entwicklung im Monat: ▼ -3,35% -3796,65 €
Aktien Europa	101.383,23 Entwicklung im Monat: ▼ -2,31% -2394,69 €
Aktien USA	114.225,05 Entwicklung im Monat: ▼ -3,34% -3944,10 €
Anleihen Europa	105.077,62 Entwicklung im Monat: ▲ +1,64% +1697,10 €
Sparbuch	99.441,26 Entwicklung im Monat: ▼ -0,03% -30,55 €
Immobilien Italien	102.283,46 Entwicklung im Monat: ▲ +0,12% +118,11 €
Rohstoff Fond	100.089,79 Entwicklung im Monat: ▼ -1,28% -1302,38 €
USD	88.136,97 Entwicklung im Monat: ▼ -1,05% -939,63 €

Sektorenperformance im März					
	Italien	Deutschland	Europa	USA	Japan
Aktien Welt	5,62%	8,45%	4,60%	3,41%	3,90%
Telekommunikation		Versorger	Versorger	Versorger	Versorger
Aktien Europa	5,46%	-0,04%	0,48%	1,55%	1,68%
Gesundheit		Konsumgüter	Konsumgüter	Energiesektor	Basiskonsumgüter
Aktien USA	4,08%	-1,27%	-0,88%	-1,12%	-2,14%
Versorger		Finanzsektor	Gesundheit	Telekommunikation	Energiesektor
Anleihen Europa	-2,24%	-5,36%	-3,66%	-3,95%	-5,13%
Industriesektor		Dienstleistungen	Technologie	Technologie	Finanzsektor
Sparbuch	-3,04%	-5,72%	-4,28%	-4,45%	-5,35%
Finanzsektor		Rohstoffe	Dienstleistungen	Rohstoffe	Nicht-Basiskonsumgüter
Immobilien Italien	-4,45%	-6,68%	-4,49%	-4,46%	-6,65%
Technologie		Telekommunikation	Rohstoffe	Finanzsektor	Rohstoffe
Rohstoff Fond	> 8,00%	> 6,40%	> 4,80%	> 3,20%	> 1,60%
USD	< -8,00%	< -6,40%	< -4,80%	< -3,20%	< 0%

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

	Rating	Restlaufzeit	ISIN	Emittent	Fälligkeit	Kupon	Preis	Brutto-Rend.
Investment Grade	AAA	-> kurz	XS0748631164	Europ. Investment Bai	Mrz. 20	2,625	105,9	-0,49%
		-----> lang	DE000A2BPB50	KfW	Sep. 23	0	99,2	0,10%
	AA+	-> kurz	AT0000A08968	Austria	Mrz. 19	4,35	104,6	-0,63%
		-----> lang	XS0949964810	ÖBB Infrastr.	Jul. 23	2,25	110,7	0,16%
	AA	-> kurz	XS0456451771	Sanofi	Okt. 19	4,125	106,5	-0,26%
		-----> lang	DE000A1RE1W1	Deutsche Börse	Okt. 22	2,375	110,1	0,12%
	AA-	-> kurz	XS0805500062	Nestle Finance	Jul. 19	1,5	102,3	-0,32%
		-----> lang	XS0813400305	Nat. Australia Bank	Aug. 22	2,75	109,9	0,40%
	A+	-> kurz	XS1396260520	BMW	Apr. 20	0,125	100,4	-0,12%
		-----> lang	XS1105276759	BMW	Sep. 22	1,25	103,9	0,33%
	A	-> kurz	XS0819738492	BNP Paribas	Aug. 19	2,5	103,7	-0,23%
		-----> lang	NL0009980945	ABN AMRO	Feb. 22	5	118,2	0,20%
	A-	-> kurz	BE6243180666	AB Inbever	Dez. 19	2	103,5	-0,12%
		-----> lang	BE6276039425	AB Inbever	Apr. 23	0,8	101,7	0,43%
	BBB+	-> kurz	XS0873793375	VW Intl. Finance	Jan. 20	2	103,5	-0,04%
		-----> lang	IT0005108490	Autostrade per l'Italia	Jun. 23	1,625	104,4	0,73%
BBB	-> kurz	XS0215159731	Lafarge	Mrz. 20	4,75	109,1	0,06%	
	-----> lang	AT0000A1C741	Strabag	Feb. 22	1,625	104,6	0,42%	
BBB-	-> kurz	DE000A12UAR2	Dt. Pfandbriefbank	Sep. 19	1,5	102,1	0,01%	
	-----> lang	DE000A13R8M3	Metro AG	Okt. 21	1,375	103,4	0,39%	
Junk Bond	BB+	-> kurz	DE000A13R8M3	Bilfinger SE	Dez. 19	2,375	103,4	0,39%
		-----> lang	DE000A1R0TU2	SAIPEM	Sep. 23	3,75	107,1	2,34%
BB	BB	-> kurz	XS1487495316	Iccrea	Feb. 20	1,5	101,1	0,92%
		-----> lang	XS1569103259	ThyssenKrupp	Feb. 25	2,5	105,4	1,64%

Daten zum 13.04.2018 | Quelle: Bloomberg

Was im April wichtig wird

CN	17. Apr.	BIP Zahlen
JP	17. Apr.	Industrieproduktion
DE	17. Apr.	ZEW Konjunkturerwartung
IT	24. Apr.	Geschäftsklima Industrie
DE	24. Apr.	Ifo Geschäftsklima
US	24. Apr.	Verbrauchervertrauen
EU	26. Apr.	EZB Sitzung
JP	27. Apr.	Bank of Japan Sitzung
US	27. Apr.	BIP USA
EU	2. Mai.	BIP Eurozone
US	2. Mai.	Fed Sitzung
US	4. Mai.	Arbeitsmarktdaten
DE	8. Mai.	Industrieproduktion
FR	9. Mai.	Industrieproduktion
IT	10. Mai.	Industrieproduktion
GB	10. Mai.	Bank of England Sitzung
US	10. Mai.	Verbraucherpreisindex

KID – das neue Informationsblatt

In den InvestNews Nummer 12 vom Dezember 2017 haben wir an dieser Stelle über eine Reihe revolutionärer Neuerungen auf dem europäischen Finanzmarkt für das laufende Jahr berichtet. So gelten seit Anfang Januar unter anderem die Bestimmungen der MiFID II, der bisher umfassendsten Reglementierung des Wertpapiergeschäftes auf europäischer Ebene. Zugleich ist, wie in jenem Newsletter angekündigt, mit der PRIIPS-Verordnung eine weitere europäische Gesetzesinitiative in Kraft getreten.

PRIIPs steht dabei für „Packaged Retail and Insurance-based Investment Products“. Zu Deutsch bedeutet dies so viel wie „Verpackte Anlageprodukte und Versicherungsanlageprodukte für Kleinanleger“. Gemeint sind damit also Produkte, welche sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen und deren Auszahlungsprofil von anderen Werten, beispielsweise einem Index oder einer Aktie, abhängen. Diese weisen aufgrund ihrer Struktur oftmals komplexe und in manchen Fällen nur schwer nachvollziehbare Ertrags- und Risikoprofile auf.

Zu den betroffenen Produkten zählen beispielsweise strukturierte Anleihen, Zertifikate, Covered Warrants sowie sogenannte Exchange-Traded-Products, wie ETCs und ETNs. Vorerst befreit sind EU-weit harmonisierte Investmentfonds, diese kommen allerdings spätestens 2020 zum Handkuss.

Der Hauptzweck, den die Verordnung verfolgt, ist neben einer besseren Aufklärung über Chancen und Risiken vor allem die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Produkte. Denn gerade bei komplizierten Konstrukten kann der ungeschulte Investor die verschiedenen Dokumente kaum bis gar nicht vergleichen. Das soll sich nun durch einheitliche, auf dem gesamten Unionsgebiet in gleicher Weise erstellte Informationsblätter ändern. Auf klarer und verständlicher Art und Weise sollen dem interessierten Anleger wesentliche Informationen, Risiken und Chancen zum jeweiligen Finanzprodukt aufgezeigt werden. Die entsprechenden Dokumente werden KID, eine Abkürzung für „Key Investor Document“, genannt. Im deutschen Sprachraum sind sie auch als Basisinformationsblätter bekannt. Für die Erstellung der KIDs sind in der Regel die jeweiligen Emissionshäuser zuständig.

Das KID umfasst gewöhnlich drei Seiten und darf keinesfalls als Werbematerial gekennzeichnet oder verwendet werden. Die Inhalte und deren Reihenfolge sind eindeutig festgelegt.

Zunächst werden Produktname sowie Emittent und zuständige Behörde angeführt. Auch das Erstellungsdatum des Infoblattes findet sich gleich zu Beginn.

Es folgen Angaben zu den wesentlichen Charakteristiken und Merkmalen des Produktes selber, darunter Art, Ziel, Funktion, Laufzeit sowie Kundenzielgruppe.

Eine zentrale Rolle spielen die Risiken und das Renditeprofil. Der Gesamtrisikoindikator, kurz SRI, soll dem Anleger das mit der Veranlagung verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Veranlagungsprodukten darstellen. Es werden sowohl das Kredit- als auch das Marktrisiko berücksichtigt.



Auf einer Skala von 1 bis 7, wobei 1 „niedrigeres Risiko“ und 7 „höheres Risiko“ bedeutet, kann der Investor das mit dem Produkt verbundene Risiko ablesen.

Die Performance-Szenarien geben hingegen Anhaltspunkte, welche Renditen unter Berücksichtigung der Produktkosten möglicherweise erzielt werden können. Die Berechnung der Szenarien erfolgt auf Basis einer Simulation von 10.000 möglichen Kursverläufen, anschließend wird die erwartete mögliche Rendite für ein optimistisches, ein mittleres, ein pessimistisches und ein Stress Szenario angeführt. Hier kann es allerdings zu Verzerrungen kommen: Szenarien werden für die empfohlene Haltedauer, beispielsweise 1 Monat, berechnet, die erwarteten Renditen werden anschließend allerdings zum Zwecke einer besseren Vergleichbarkeit auf ein Jahr hoch oder runter gerechnet.

In den Szenarien wird ein möglicher Verlust aufgrund der Insolvenz des Emittenten nicht berücksichtigt. Was in einem solchen Fall passiert, wird in einem eigenen Abschnitt erklärt.

In einem weiteren Absatz sind die direkten und indirekten Kosten in absoluten Zahlen und in Prozent, sowie deren Auswirkung auf die Rendite angeführt.

Abschließend werden Informationen zu der empfohlenen Haltedauer und der vorzeitigen Rückgabe gegeben. Zentrale Fragen sind: Wie lange sollte die Anlage gehalten werden, und wie und unter welchen Bedingungen kann man vorzeitig an sein Geld kommen?

